

Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Teschener Dialekt des Polnischen

Thomas Menzel, Gerd Hentschel
unter Mitarbeit von Pavel Jančák und Jan Balhar
2., ergänzte und korrigierte elektronische Ausgabe von Studia Slavica
Oldenburgensia,
Band 10, hrsg. von Rainer Grübel und Gerd Hentschel
Bibliotheks- und Informationssystem der Universität, Oldenburg 2003
Online-Redaktion: Ariane Karbe

P

pacować

'psuć' – 'kaputtmachen, pfuschen' *Człowiecze, dyć ty to pacujesz, to ni ma robota!*

Etymologie nhd. *patzen* 'etw. verderben, ungeschickt sein' GRI

Kommentar:

Eine lokale Entlehnung aus einem deutschen, expressiv gefärbten Dialektwort. Das Wort ist in den untersuchten Arbeiten zum Westslavischen nicht weiter belegt.

paczek

- 1) 'paczka (st.)' – 'Paket (alt)' *Dostali z Francyje paczek.*
- 2) 'torebka papierowa lub foliowa (st.)' – 'Tüte aus Papier oder Plastik (alt)'
Wysypej mi ty fazole do tego paczka.

Etymologie nhd. *Pack, Packel* 'in ein Bündel zusammengeschnürte Dinge'
GRI

Pl. *paczka* [1] 'eine Menge von etw.; Anzahl von in Papier eingewickelten Gegenständen' [2] 'Anzahl gleicher Gegenstände, die zusammengebunden sind' [3] 'eine Kiste zum Aufbewahren' DOR

dial.Pl. *paczka, paczek* [1] 'dss., nur für Inh.1' [2] 'Schmuggelware' [3] 'Tannenholz, das auf die Länge gewöhnlicher Schindeln zugeschnitten ist' masur. tesch. SGP

obschl.Pl. *paczek, paket, pakiet* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *paček* dimin. zu *pak*, öfter *paklik* 'kleines Paket' (alt umg.), v.a. 'Päckchen Tabak' SSJČ

dial.MSchl. *paček* 'Tüte' SOC

2) *pačka* 'Päckchen Tabak' BAR

Kommentar:

Dem standardsprachlichen polnischen Femininum *paczka* entspricht in den oberschlesischen Dialekten (einschließlich des Teschener) wie im Tschechischen ein Maskulinum *paczek / paček*. Es ist anzunehmen, daß es sich bei diesen dialektalen polnischen Formen um Parallelentwicklungen handelt, ohne daß tschechischer Einfluß zugrunde liegt. Das Wort ist als Diminutivbildung zur deutschen Entlehnung *pak* auf westslavischem Gebiet entstanden. Die Ableitung als Femininum ist genauso gut möglich wie eine Ableitung als Maskulinum. Eine Neuentlehnung aus dem Deutschen wäre hier unwahrscheinlich.

pajtok, pańtok

'tępy nóż' – 'stumpfes Messer' *Takim pajtokym nie ukrajesz szpyrki.*

Etymologie schl. *Penkert, Peuker* 'Taschenmesser' MIT

dial.MSchl. 1) *pantok* 'schmale Axt mit langem Stiel' BAL SOC SSJČ

2) *pantok, pańtok* 'stumpfes Messer' KEL

◇ **Derivat** <1>

pajtać

- 1) 'niezgrabnie krajać, ciąć nożem' – 'ungeschickt mit dem Messer schneiden'
Weź se lepszy nóż a nie pajtej tak tego chleba.
- 2) 'lekceważąco – o operacji chirurgicznej' – 'geringschätzig über einen chirurgischen Eingriff' *Doktorzy to by jyny pajać chcieli.*

◇ **Derivat** <2>

opajać
'niezgrabnie obciąć' – 'ungeschickt schneiden' *Nie ma ci gańba tak opajać szynke!*

Kommentar:

Die Etymologie der schlesischen Dialektwörter *Penkert* und *Peuker* bleibt unklar. MAC hält das tschechische Dialektwort *pantok* 'schmale Axt mit langem Stiel' (SSJČ) für eine – offensichtlich alte – Entlehnung aus dem deutschen Substantiv *Bandhacke*. Wahrscheinlich steht unser Lemma hiermit in Verbindung; vgl. jedoch das semantisch besser passende Substantiv *pajzák* 'altes, stumpfes Messer' (SSJČ), dessen Etymologie unbestimmt ist. Wahrscheinlich sind die beiden genannten Formen im Teschener Dialekt miteinander vermengt worden. In jedem Fall ist bemerkenswert, daß ein Wort mit gleicher Bedeutung in den tschechischen Dialekten Schlesiens und im oberschlesischen Polnischen in zahlreichen Varianten auftritt, die aber sämtlich formal stark abweichen und auch die verbale Ableitung betreffen (vgl. nur zum Substantiv *pitlok*, *pitwok*, *pitfok*, *pitwolk*, *pitfouk*, MSGGŚ, OLE und *pajzák*, SSJČ und BAR). Ob es sich hierbei um die gleiche Etymologie handelt, ist unklar. Schließlich wird bei SOC auch eine Form *pajta* in anderer Bedeutung 'altes, baufälliges Gebäude' belegt, was die hohe Produktivität dieses Stamms im betreffenden Dialektgebiet bestätigt. Abgesehen von einem vereinzelt Beleg aus dem östlichen Kleinpolen in wiederum deutlich veränderter Lautform (*pitrok*, SGP) scheint das Wort im Polnischen unbekannt zu sein, ebenso wie die verbale Ableitung. Seine Lautung im Teschener Dialekt steht den formalen Varianten im Tschechischen der Region näher als denjenigen im Polnischen Oberschlesiens. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Übernahme aus dem Tschechischen ins Teschener Polnische.

pakować

'uciekać, wynosić się' – 'fliehen, verschwinden' *Bier swoi manatki i pakuj mi z chłupy.*

Etymologie nhd. *sich packen* 'sich eiligst fortmachen, sich scheren' GRI

obschl.Pl. 1) *pakować* 'packen, sich fortpacken, verschwinden' OLE

2) *pakować się* 'packen, sich fortpacken' OLE

Tsch. 1) *pakovat* 'jmdn. verjagen, vertreiben (umg. expr.)' SSJČ

2) *pakovat se* 'weggehen, sich fortpacken (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *pakovat se*, *pakować się* 'sich davonscheren, sich packen' BAL
BAR KEL

◇ **Homonym**

Etymologie nhd. *packen* 'seine Sachen zusammenpacken, besonders zum Zweck der Abreise' GRI

Pl. *pakować* [1] 'Sachen in ein Päckchen, einen Koffer oder eine Tasche hineinlegen' [2] 'etw. oder jmdn. mit Gewalt irgendwo hineinzwängen' DOR

dial.Pl. *pakować* 'essen' klpl. SGP

Tsch. *pakovat* 'packen (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *pakować* 'packen, nehmen, ernten' LAM

Kommentar:

Dieses Lehnwort aus dem Deutschen zeigt eine interessante Bedeutungsentwicklung. Grundlage für die Bedeutung des Lemmas 'fliehen, verschwinden' kann nicht die Bedeutung des deutschen transitiven Verbs *packen* sein, das oben als Homonym gegeben wird. Vielmehr muß die betreffende Bedeutung auf das deutsche Reflexivum *sich packen* zurückgehen. Reflexive Formen sind auch tatsächlich belegt aus der tschechischen Umgangssprache und aus den mährischen Dialekten. Im polnischen Dialekt von St. Annaberg sind reflexive und nicht-reflexive Formen den Angaben von OLE zufolge gleichbedeutend. Die Bedeutung 'verjagen, vertreiben' zum Transitivum *pakovat* im Tschechischen (nach SSJČ) könnte eine innersprachliche Rückbildung aus dem Reflexivum sein. – Die Besonderheit des Worts im Teschener Dialekt liegt also darin, daß bei intransitiver Bedeutung die Reflexivpartikel fehlt. Das gleiche Verhältnis ist fakultativ in anderen polnischen Dialekten Oberschlesiens zu beobachten.

Ansonsten kennt das Polnische das Verb nur als Transitivum. Die Teschener Form ist vermutlich unter tschechischem Einfluß, aber in Abhängigkeit von den Verhältnissen im oberschlesischen Polnischen entstanden.

papagaj

'papuga' – 'eine Vogelart' *Z ciebie taki papagaj, wszystko wydrzyszczesz.*

Etymologie nhd. *Papagei* 'eine Vogelart' GRI

obschl.Pl. *papagaj* 'dss.' MSGGŚ OLE

Kommentar:

Der Vogel heißt im Tschechischen *papoušek*, im Polnischen *papuga*, abgeleitet vom altschechischen *papuch*, mit einheimischen Suffixen (vgl. BAŃ, MAC). Unter den westslavischen Sprachen zeigt nur das Slovakische formale Übereinstimmung mit dem vorliegenden Lemma (*papagáj*, KSSJ). Die Lemmaform des Worts im Teschener Dialekt läßt sich zwar formal nicht eindeutig auf das deutsche Vorlagewort zurückführen und von möglichen romanischen Vorlagewörtern (vgl. KLU) abgrenzen. Die deutsche Vermittlung ist aber offensichtlich. Denn Oberschlesien einschließlich des Herzogtums Teschen ist der einzige Dialektraum, in dem sich dieses Wort in einer von den standardsprachlichen polnischen und tschechischen Varianten abweichenden Form nachweisen läßt. Diese stimmt lautlich völlig mit dem deutschen Vorbild überein, so daß man von einer regional begrenzten Neuentlehnung in Oberschlesien ausgehen kann.

papendekiel, papindekiel, papyndekiel

'tektura' – 'Pappe als Unterlage' *Dej se na spodek papyndekiel, to ci sie to zaroz nie przemoczy.*

Etymologie nhd. *Pappendeckel* 'gepapptes dickes Papier' GRI

Pl. *papendekiel* 'Papiermasse, aus der hohle Gegenstände angefertigt werden' WDLP (1865-1945)

obschl.Pl. *papdekel, pabdekel* 'dss.' OLE

dial.MSchl. *papndekl, papndekel* 'dss.' BAL

Kommentar:

Der Teschener Dialekt nimmt ein deutsches Lehnwort des Polnischen auf. Der Beleg aus dem Teschener Dialekt gibt die nhd. Vorlage korrekter wieder als die für das Polnische Oberschlesiens bei OLE ermittelten Formen. Das Wort ist nur im Südpolnischen verbreitet, kam im 19. Jh. auf und wurde im 20. Jh. durch das Konkurrenzwort *tektura* ersetzt (WDLP). Es handelt sich hier um einen dialektalen lexikalischen Archaismus.

papióry

pl. 'dokumenty' – 'Dokument; Ausweis' *Ni miol papiyrów i zaroz go wziyni.*

Etymologie nhd. *Papier* 'Schriftstück, Ausweis, Urkunde' WAH

Pl. *papier* 'Papier; Dokumente; Banknote (alt)' DOR

dial.Pl. *papier, papiera, papiór, papiórk* [1] 'Papier' [2] 'Rheinischer Gulden, Banknote' grpl. klpl. masow. kasch. obschl. karp. SGP

obschl.Pl. *pańúr* 'Papier' OLE

Tsch. *papír* 'Papier; Schriftstück; Wertpapier, (umg.) Banknote' SSJČ

dial.MSchl. 1) *papír, papir, pańyr* 'Papier' BAR KEL LAM

2) *papiry* 'Dokument, Ausweis' BAL

Kommentar:

Das Wort ist bekanntlich über das Romanische ins Deutsche gekommen. Nur in seiner formalen Besonderheit als Pluraletantum, das auf der Grundlage von *Papiere* 'Dokumente, Ausweis' entstanden ist, kann dieses Wort des Teschener Dialekts als deutsch vermitteltes Lehnwort angesehen werden. Leider ermöglichen es die konsultierten Wörterbücher nicht immer, diese Bedeutung und Verwendungsweise des Worts von anderen klar abzugrenzen. In der polnischen Standardsprache jedenfalls läßt sich ein vergleichbarer Sprachgebrauch belegen. Der Teschener Dialekt zeigt hier also eine recht genaue lexikalische Parallele zum Polnischen, die im nordmährischen Schlesischen aber auch andernorts bekannt ist (s.o., BAL).

paradajki

'pomidory' – 'Tomaten' *Ale mocie szumne paradajki.*

Etymologie österr. *Paradeiser* 'Tomate' WAH

dial.MSchl. *paradajky, paradejki* 'dss.' BAL KEL

Kommentar:

Für das Polnische ist dieses Wort im Teschener und Troppauer Dialekt isoliert. NEW (S. 410 s.v. *paradajka*) lokalisiert es in mährischen Dialekten des Tschechischen sowie im Slowakischen. Offensichtlich ist es während des 19. Jhs. im österreichischen Einflußgebiet aufgekommen; Bezüge zum Tschechischen sind also wahrscheinlich. Ob es sich um eine Kürzung aus der Lehnübersetzung ↑*paradajski jabka* oder um eine unabhängige Entlehnung handelt, kann nicht bestimmt werden.

paradajski jabka

'pomidory' – 'Tomaten' *Zeszłego roku udały sie nóm paradajski jabka.*

Etymologie nhd. *Paradiesapfel* 'Tomate' WAH

schl.Dt. *Paradiesapfel* 'dss.' MIT

Tsch. 1) *rajské jablko, rajské jabličko, rajče* 'dss.' SSJČ

2) *paradajské jabličko* 'dss. (dial.)' SSJČ

dial.MSchl. *paradajske japko* 'dss.' LAM SOC SSJČ

Kommentar:

Die Wendung ist mit ihrer slavischen substantivischen Komponente eine Lehnübersetzung zu deutsch *Paradiesapfel*. Sie ist in der hier gebuchten Form auch in den mährischen und schlesischen Dialekten des Tschechischen geläufig, im Polnischen aber unbekannt. Deshalb kann der Beleg aus dem Teschener Polnischen auf eine Isoglosse mit dem Tschechischen zurückgeführt werden.

pas

'paszport' – 'Reisepaß' *Muszym iść do urzyndu po pas.*

Etymologie nhd. *Paß* 'Dokument zur ungehinderten Fortsetzung des Weges' GRI

obschl.Pl. *pas* 'dss.' OLE

Tsch. *pas* 'dss.' SSJČ

Kommentar:

Das Lemma geht auf eine Entlehnung aus dem Romanischen ins Deutsche zurück (KLU). Die polnische Standardsprache behält eine Langform *paszport* bei. Die Kürzung zu *pas* läßt hingegen auf deutsche Vermittlung schließen. Ein formaler Kontrast zwischen der standardpolnischen Form und der des Teschener Dialekts ist also gegeben. Die für den Teschener Dialekt belegte Form findet sich auch andernorts im Polnischen Oberschlesiens sowie in der tschechischen Standardsprache. Aufgrund fehlender formaler Unterschiede kann nicht entschieden werden, ob tschechischer Einfluß vorliegt oder eine Neuentlehnung ins Polnische Oberschlesiens stattgefunden hat. Daß das Wort für den oberschlesischen Dialekt des Polnischen nur bei OLE belegt ist, nicht aber in MSGGŚ, spricht für einen geringen Bekanntheitsgrad im oberschlesischen Polnischen und somit eher für eine Übernahme aus dem Tschechischen. Genauere Angaben zur Verbreitung des Worts in Oberschlesien könnten hier Aufschluß verschaffen. – Das ebenfalls in SGŚC lemmatische Homonym *pas* 'Gürtel usw.' hat eine slavische Etymologie. Es ist seinerseits in deutsche Dialekte Schlesiens entlehnt worden (vgl. MIT).

pasować

1) 'być odpowiednim' – 'passen; passend sein' *To dopiyro pasuje do kupy, widzisz?*

2) 'wypadać' – 'angehen, sich geziemen' *Po czerwónu nie pasuje iść na pogrzyb.*

Etymologie nhd. *passen* 'angemessen sein' GRI

Pl. *pasować* [1] 'Teile aneinander anpassen' [2] 'angemessen, gut gewählt'

sein; gut aussehen' DOR

dial.Pl. *pasować* 'angemessen sein, gut aussehen' klpl. SGP

obschl.Pl. *pasować* [1] 'gut entsprechen' [2] 'sich gehören' [3] 'Kleidung anprobieren' MSGGŚ OLE

Tsch. *pasovat* [1] 'gut sitzen, stehen; passen (etw.veraltet umg.)' [2] 'einsetzen, einpassen (slang.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *pasovač* 'passen, gut stehen' LAM SOC

2) *pasovat' sa* 'sich anstrengen' BAR

Kommentar:

Zu dem vorliegenden Lehnwort finden sich zahlreiche Homonyme, die hier nicht aufgenommen werden können. Das Wort wurde ursprünglich aus dem Französischen ins Deutsche entlehnt. Die für den Teschener Raum einschlägige Bedeutung hat sich erst im Deutschen herausgebildet (KLU). Die Gebrauchsweisen des Worts im Polnischen und im Tschechischen unterscheiden sich kaum voneinander, so daß die Entlehnungswege ins Teschener Polnische nicht zu ermitteln sind.

patrontasza

'pas na naboje' – 'Patronengürtel' *Juž móm pustóm patrónťasze.*

Etymologie nhd. *Patrontasche* 'Tasche, in der Patronen bzw. Blei und Schießpulver getragen werden' GRI

Pl. *patrontasz* 'dss. (alt milit.)' DOR

dial.Pl. *patrontasz, patrentasz, patrentos, patrontasza* 'dss.' klpl. obschl. SGP

obschl.Pl. *patrountaša, patrůntaša* 'dss.' OLE

Tsch. *patrontaška* 'dss. (alt milit.)' SSJČ

dial.MSchl. *patrontáš, patrontaška* 'dss.' BAL BAR

Kommentar:

Das Lehnwort tritt im Polnischen und im Tschechischen auf. Dabei sind die formalen Unterschiede recht gering. In der polnischen Standardsprache ist das Wort ein Maskulinum, in den mährischen Dialekten des Tschechischen ebenfalls. In der tschechischen Standardsprache (wohl des 19. Jhs.) ist es

hingegen als Diminutivum mit femininem Genus gebräuchlich. Feminine Formen dominieren offensichtlich auch im oberschlesischen Polnischen. Festzuhalten bleibt, daß sich das Teschener Dialektwort nicht von den anderen Belegen im Polnischen Oberschlesiens unterscheidet. Die genauen Entlehnungswege können jedoch nicht ermittelt werden.

patróna

1) 'nabój do strzelby myśliwskiej' – 'Geschoß für ein Jagdgewehr' *Miól flinte, ale ni miól patróny i nie strzelil.*

2) 'łuska po naboju do karabinu' – 'Hülse einer Gewehrpatrone' *Chłapcy zbierali patróny.*

Etymologie nhd. *Patrone* 'Papier- oder Metallhülse für die Ladung eines Gewehrs; die Ladung selbst' GRI

Pl. *patron* 'Hülse, Geschoß (alt)' DOR

dial.Pl. *patron, patrol* 'Geschoß' masow. SGP

obschl.Pl. *patróna, patrůna* [1] 'dss., nur für Inh. 1' [2] 'Platzpatrone bei einer Schreckpistole' OLE

Tsch. *patrona* [1] 'Geschoß für eine Feuerwaffe' [2] 'Patronenhülse' SSJČ

dial.MSchl. *patrona* 'dss.' BAL

Kommentar:

Das deutsche Wort ist aus dem Französischen entlehnt worden; seine dann weiterentlehnte Bedeutung 'Geschoß für eine Handfeuerwaffe' hat es aber erst im Deutschen bekommen. Außerdem ist der Übergang vom Maskulinum zum Femininum erst bei der Entlehnung ins Deutsche geschehen (KLU). – Inhaltlich gibt es im westslavischen Verbreitungsgebiet des Lehnworts nur geringfügige Kontraste: Die Mehrdeutigkeit 'Geschoß' und 'Hülse des Geschosses' findet sich im Polnischen und im Tschechischen; früher war sie auch im Deutschen geläufig (s.o.). Aufschlußreicher für die Ermittlung von Entlehnungswegen ist eine formale Opposition: Die femininen Formen *patrona* usw. verbinden die oberschlesischen Dialekte (einschließlich des Teschener Polnischen) mit dem Tschechischen. Im Polnischen dominiert hingegen das Maskulinum *patron*, das vermutlich auf eine ältere Entlehnung vom deutschen Maskulinum des 16. Jhs. zurückgeht (vgl. BAŃ; VAS). Für

ein Wort des Militärwortschatzes ist tschechischer Einfluß auf die Übernahme in den Teschener Dialekt gut denkbar.

pedajla

'pedał w rowerze (st.) – 'Fußhebel am Fahrrad (alt)' *Urwała sie mi pedajla w bicyklu i musiolech pieszo dralować w nocy do dómu.*

Etymologie nhd. *Pedal* 'Fußhebel' WAH

Pl. *pedał* 'Fußhebel an mechanischen Geräten oder Musikinstrumenten' DOR

dial.Pl. 1) *pedaly* 'Trittbrett in der Webwerkstatt' klpl. SGP

2) *pedaly* 'Beine' masow. SGP

obschl.Pl. *pyndala, pyndale, pedala* 'Fußhebel (auch am Fahrrad)' MSGGŚ OLE

Tsch. 1) *pedál* 'Fußhebel, mit dem mechanische Geräte angetrieben werden (also auch am Fahrrad)' SSJČ

2) *pedály* 'Beine (grob)' SSJČ

dial.MSchl. *bedajla* 'Fußhebel am Fahrrad' BAL

Kommentar:

Die Vorlage dieses Lehnworts kann direkt aus dem Romanischen stammen oder deutsch vermittelt sein (vgl. KLU, präziser MAC und BAŃ). Formal sind diese möglichen Quellen nicht zu unterscheiden. Auffällig ist aber das feminine Genus des Lehnworts im Teschener Dialekt und in den übrigen Mundarten der Region. Hier könnte eine Neuentlehnung zum deutschen umgangssprachlichen Femininum *Pedale* 'Fahrradpedal' vorliegen.

persónka

'pociąg osobowy' – 'Personenzug' *Pojadym persónkóm do Cieszyna.*

Etymologie nhd. *Personenzug* 'Zug, der auf allen Stationen hält' WAH

dial.Pl. *personka* 'dss.' klpl. SGP

Kommentar:

Aus semantischen Gründen ist dieses Wort nur als eine Kürzung der deutschen Vorlage *Personenzug* erklärlich. Der Beleglage nach ist es strikt dialektal und auf den südpolnischen Raum beschränkt. Als Element des Eisenbahnerwortschatzes hat es aber möglicherweise einen weitaus größeren Einzugsbereich.

pietruzieli

'pietruszka' – 'Petersilie' *Nie zapomnij dać pietruzieli do owiynziny.*

Etymologie nhd. *Petersilie* 'eine Gemüseart' GRI

dial.Pl. *pietruziele* 'dss.' tesch. SGP

Tsch. 1) *petržel* 'dss.' SSJČ

2) *petružel* 'dss. (alt dial.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *petruška, petruzeli, petružl'en* 'dss.' BAL BAR SOC

2) *petržel'ák* 'Weinstock mit gelben gespaltenen Blättern wie bei Petersilie' BAR

Kommentar:

Die Quelle der Entlehnung ist ein griechisch-lateinisches Lehnwort im Mittelhochdeutschen. Nach Ansicht von MAC sind alle Formen auf /-l/ über das Mittelhochdeutsche entlehnt worden. Die im Teschener Dialekt belegte Form fällt mit einer alten tschechischen Variante *petružel* zusammen (gegen *pietruszka* in der polnischen Standardsprache). In dieser heute nur noch dialektalen Form wurde das Wort auch ins Mittelpolnische entlehnt (BAŃ). Das heutige polnische Wort ist nach BAŃ eine Kürzung, die im 18. Jh. aufgekommen ist. Der Teschener Dialekt reflektiert also einen lexikalischen Zustand, der für das Polnische wie für das Tschechische archaisch ist. Auch im angrenzenden Troppauer Gebiet hat sich eine äquivalente Form erhalten (*petruzeli*, BAL, s.o.).

pik, mieć pika

'mieć uprzedzenie do kogoś' – 'Vorurteile gegenüber jmdm. haben' *Ty se dej pozór, bo un mo na ciebie pika.*

Etymologie nhd. *Pik* 'heimlicher, auf Vergeltung ausgehender Groll' GRI

schl.Dt. *Pik* 'heimlicher Groll' MIT

Kommentar:

Dieses Wort des Teschener Dialekts kann in der Lautung nicht als deutsch vermittelt erkannt werden. Eine unvermittelte Entlehnung aus französisch *pique* ist aber unwahrscheinlich. Auch der schlesische Dialekt des Deutschen weist eine direkte semantische und strukturelle Analogie auf (*der hot en pik auf mich*, MIT). Eine Parallele zur im Teschener Zitat enthaltenen Wendung ist bei JUN als umgangssprachlich verzeichnet: *Mám pik na něho* 'gegen jmdn. Groll hegen'. Das Tschechische dürfte das Wort also ebenfalls aus dem Deutschen entlehnt haben; es ist jedoch nie standardsprachlich geworden. Im Polnischen ist das Wort hingegen nicht weiter belegt. Ob von einer lokalen Übernahme im direkten Sprachkontakt mit dem schlesischen Deutsch oder von einer Übernahme aus dem älteren Tschechischen auszugehen ist, kann mit dem vorliegenden Material nicht entschieden werden.

pika

'bagnet' – 'Bajonett' *Wojocy mieli na gwerach piki.*

Etymologie nhd. *Pike* 'langer Spieß, Infanterielanze' GRI

Pl. *pika* 'Lanze, Speer, Pike (hist.)' DOR

obschl.Pl. *þika* 'Pike, Spieß' OLE

Tsch. *pika* 'Lanze, Spieß (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *pika* 'Bajonett' BAL

Kommentar:

BAÑ hält das Wort im Polnischen für eine Entlehnung aus dem Französischen, MAC und REJ gehen für das Tschechische von deutscher

Vermittlung aus. (Dafür spricht auch, daß die Redewendung (*začít*) *od piky* 'von der Pike an' bei SSJČ aufgenommen ist.) Unterschiedliche Entlehnungswege sind für das Aufkommen des Lehnworts in den beiden Sprachen unwahrscheinlich; die Verhältnisse in derart frühen Zeiten können hier allerdings nicht weiter erörtert werden. Beim Gebrauch dieses Wortes in den Dialekten des mährisch-polnischen Grenzgebiets ist interessant, daß ein sonst nurmehr historisierend verwendetes Substantiv offensichtlich eine neue, aktualisierte Bedeutung ('Bajonett') bekommen hat. Dieser Vorgang ist im ermittelten Material zum betreffenden Lemma sonst nur im Troppauer Tschechischen festzustellen. Insofern handelt es sich möglicherweise um eine Sonderentwicklung dieses Sprachgebiets.

pinkeltreger

'bagażowy' – 'ein Mensch, der das Gepäck für jmdn. trägt; Gepäckträger'

Nie myślým być twoim pinkeltregrym.

Etymologie schl. + nhd. *Pinkel* + *Träger* 'Bündel + jmd. oder Gegenstand, der etw. trägt' MIT + GRI

Kommentar:

Ein Kompositum, das vollständig aus dem (schlesischen?) Deutschen in den Teschener Dialekt entlehnt wurde. Vgl. ↑*pinkiel*. Eine Zusammensetzung im Teschener Dialekt wäre unwahrscheinlich, obschon das deutsche Vorlagewort als Kompositum nicht ermittelt werden konnte. Es ist aber im schlesischen Deutschen frei bildbar. (Der Konsonant /k/ alterniert hinsichtlich der Palatalität mit /k'/.)

pinkiel

'duży węzeł z pożywieniem, odzieżą' – 'großes Bündel mit Nahrung oder Kleidung' *Już móm pinkiel spakowany i na służbe mogym iść.*

Etymologie schl. *Pinkel* [1] 'Bündel' [2] 'Rückentrag' MIT

obschl.Pl. *pinkle* 'Gepäck, Ranzen, Reisetasche' MSGGŚ

Tsch. *pingl, pinkl* 'Reisebündel, Ranzen (alt umg.)' SSJČ
dial.MSchl. *pinkel, pinkl* 'Bündel, Ranzen (alt)' LAM SOC

◇ **Derivat <1>**

pinkielek

'węzyłek z odzieżą, żywnością' – 'kleines Bündel mit Kleidern oder Nahrung'
Włoz do izby, a tyn pinkielek zostawił w siyni.

Tsch. *pinklik, pinglik* 'dss. (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *pinklik* 'dss.' SOC

◇ **Derivat <2>**

pinkliczek

'węzyłek z odzieżą, żywnością' – 'kleines Bündel mit Kleidern oder Nahrung'
Tyn pinkliczek nie bydzie ci tu zawadzol.

Tsch. *pinkliček, pingliček* 'dss. (alt umg. expr.)' SSJČ

Kommentar:

Das Lehnwort ist produktiv, wie sich aus dem Vorliegen zweier diminutivischer Ableitungen ergibt. Sowohl das Grundwort als auch beide Ableitungen haben Parallelen im Tschechischen. Obschon das Grundwort im schlesischen Dialekt des Deutschen beheimatet ist, spricht die weitgehende formale Identität der Teschener Formen mit denjenigen im "älteren" (gemäß SSJČ) Tschechischen für eine Übernahme aus dem Tschechischen ins Teschener Polnische. Schließlich kennen auch die benachbarten tschechischen Dialekte Nordmährens das Wort, während es für andere Regionen des polnisch besiedelten Oberschlesien nur einmal, zudem offenbar formal abweichend als Pluraletantum nachgewiesen wird.

plac

1) 'podwórze' – '(Schul-, Haus-) Hof' *Fajermani ćwiczyli dzisio na placu szkolnym.*

2) 'kilka domów skupionych wokół jednego placu' – 'einige Häuser, die um eine freie Fläche herum angeordnet sind' *Kubale to sóm cały plac.*

3) 'miejsce' – 'Ort; freier Raum' *Móm dewatności dziecek, ale dlo żebroka też sie jeszcze plac nóndzie.*

Etymologie nhd. *Platz* 'eine offene größere oder kleinere Raumfläche' GRI

Pl. *plac* [1] 'freies Gelände in einer Stadt' [2] 'umzäuntes Baugrundstück' [3] 'Ort einer Schlacht oder eines Kampfes' DOR

dial.Pl. *plac* 'Ort, Platz; Hof' kpl. obschl. karp. SGP

obschl.Pl. *plac* 'Ort, Platz; Hof' MSGGŚ OLE

Tsch. *plac* [1] 'freier Raum, Ort, Stelle (etw.veraltet umg.)' [2] 'Platz in der Stadt (alt)' [3] 'Arbeitsstelle (etw.veraltet umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *plac* [1] 'Hof' [2] 'Ort, Stelle, freier Raum' BAR KEL LAM SOC

Kommentar:

Das Wort wurde gemäß BAS sehr wahrscheinlich aus dem Alttschechischen ins Altpolnische übernommen. Der Ursprung der deutschen Vorlage liegt im Romanischen. Die Gebrauchsweise des Lehnworts im Teschener Dialekt trägt im wesentlichen die auch in der polnischen und tschechischen Standardsprache bekannten Züge (wobei das Wort im Tschechischen veraltet ist). Als Inhalt 1 findet sich unter den belegten Bedeutungen im Teschener Polnischen aber auch diejenige als 'Schul-, Haushof', die als spezifisch für Oberschlesien und die angrenzenden nordmährischen Dialekte des Tschechischen gewertet werden kann. Mit dieser Bedeutung nimmt der Teschener Dialekt offensichtlich eine Sonderentwicklung des deutsch-slavischen Kontaktgebiets in Oberschlesien auf.

plech

1) 'blacha' – 'dünne Platte aus Metall' *Dostolech przydziol plechu na dach.*

2) 'blacha do pieczenia ciasta' – 'Blechgegenstand zum Kuchenbacken'
Upiyklach na plechu kolocz.

Etymologie nhd. *Blech* 'zu Tafeln oder Folien ausgewalztes Metall' GRI

Pl. *plech, plach* 'früher: Panzerplatte, die Brust und Rücken des Soldaten vor Schlägen schützt' DOR

dial.Pl. *plech* [1] 'dünne Platte aus Metall' [2] 'Glatze, Scheitel' [3] 'oberes Stück der Kartoffel, das zum Stecken verwendet wird' masow. kasch. tesch. SGP

obschl.Pl. 1) *blaxa* [1] 'dünne Platte aus Metall' [2] 'Küchenblech' OLE

2) *blaxa na dax* 'Dachplatten aus Blech' OLE

Tsch. *plech* [1] 'dünne Platte aus Metall' [2] 'Küchenblech'

dial.MSchl. *plech* [1] 'dünn gewalztes Metall' [2] 'Küchenblech' LAM

◇ Derivat <1>

plechocz

'naczynie blaszane' – 'Blechgefäß' *Do nabiyranio wody je nojlepszy plechocz.*

Tsch. 1) *plechák; plecháč* (sehr selten) [1] 'Blehtopf' [2] 'kleine Münze (veraltet)' SSJČ

2) *plecháček* 'kleiner Blehtopf' SSJČ

dial.MSchl. *plechač* 'Topf, Blechgefäß' LAM SOC

◇ Derivat <2>

plechowy

'blaszany' – 'blechern, aus Blech' *Nejlepszy je dach plechowy.*

obschl.Pl. *blaxóví* 'dss.' OLE

Tsch. *plechový* 'hergestellt aus Blech' SSJČ

dial.MSchl. *plechový* 'dss.' BAL

Kommentar:

Vgl. ↑*blacha*. Während im Polnischen sonst die aus dem Mittel- oder Niederdeutschen entlehnte Variante auf *bl-* verbreitet ist (und zwar, wie die Belege zeigen, auch in den übrigen polnischen Dialekten Oberschlesiens!), finden sich im Tschechischen ausschließlich Entlehnungen aus dem Oberdeutschen auf *pl-*. Der Teschener Dialekt übernimmt das vorliegende Lemma aus dem Tschechischen. Bezeichnend ist, daß das aus dem Tschechischen stammende Wort *plech* einen umfassenden Anwendungsbereich hat, während die Übernahme *blacha* aus dem Polnischen nur in der Spezialbedeutung 'Küchenblech' belegt ist. Die Ableitung mit dem Suffix *-ocz/* läßt sich allerdings zu beiden Stammvarianten bilden: *plechocz* (s.o.) und *blachocz, blachoczek* (vgl. ↑*blacha*). So können die tschechisch und die polnisch beeinflussten Varianten auch in freier Alternation auftreten. – Beim tschechischen Vorlagewort zum Derivat 1 handelt es sich jedoch um ein mittlerweile veraltetes Lexem. Die bis heute im Tschechischen sehr gebräuchliche Bildung *plechovka* 'Blehdose' hat in SGŚC offensichtlich noch kein

Äquivalent.

plisz

'plusz' – 'flauschiger Samt; Plüsch' *O plisz teraz jest biyda.*

Etymologie nhd. *Plüsch* 'Halbsamt' GRI

Pl. *plusz* 'dss.' DOR

obschl.Pl. *pl'iš* 'dss.' OLE

Tsch. *plyš* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. 1) *pliš, plyš* 'dss.' BAL

2) *pluš* 'kurze, weite Frauenjacke' KOT

Kommentar:

Die Entlehnung aus dem Französischen hat erst im Deutschen ihre später ins Westslawische weitervermittelte Lautung erhalten (KLU). Das Wort läßt sich in der Lautung /pliš/ für das Tschechische und die polnischen Dialekte Oberschlesiens (einschließlich des Teschener Raums) und in der Lautung /pluš/ für die polnische Standardsprache belegen. (Inwieweit *pluš* aus KOT hierher gehört, kann nicht entschieden werden.) Die ober-schlesischen Dialekte des Polnischen gehen also lautlich mit dem Tschechischen zusammen, und der Teschener Dialekt fügt sich in das Bild der umgebenden Sprachlandschaft ein. Ob eine regionale Neuentlehnung aus dem Deutschen in die polnischen Dialekte Oberschlesiens oder eine Übernahme aus dem Tschechischen die Grundlage für dieses Teschener Dialektwort ist, läßt sich nicht genauer bestimmen.

policaj

'policjant' – 'Polizist' *Policaj mie zapiśoł, żech ni mioł tabliczki na bicyklu.*

Etymologie nhd. *Polizei* 'Polizeidiener, Polizist' GRI

Pl. *policaj* 'dss. (pejor.)' DOR

dial.Pl. *policaj, policajt* 'dss.' sdl.Kresy SGP

obschl.Pl. *policaj, pol'icist* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *policajt* 'dss. (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *policajt* 'dss.' LAM

Kommentar:

Das Wort mit griechisch-lateinischen Wurzeln ist erst im Deutschen entstanden. Im Teschener Polnischen findet sich eine formale Variante, die das deutsche Vorlagewort lautlich genau wiedergibt. Sie tritt vereinzelt auch andernorts in Südpolen auf, so daß ihre Herkunft auf Österreich-Ungarn zu bestimmen ist. Für die polnische Standardsprache gibt es nur einen einzigen, pejorativ konnotierten Beleg bei DOR. Die Formen auf *-ajt* gehen auf eine spezifisch tschechische ältere Bildung zurück (MAC), die gegenwärtig (wieder) geläufig ist (persönl. Mitteilung P. Jančák).

ponclok, pónclok, pónclók

'gliniany garnek; duży garnek kamionkowy' – 'Tontopf; großer Steinguttopf'
Najlepiej sie trzymie mlyko w ponclocu.

Etymologie schl. *Punzelzeug* 'irdenes Geschirr' MIT

Tsch. *puclák, punclák* 'breiter, bauchiger Steinguttopf (reg.)' SSJČ

dial.MSchl. *punclak, punclovy hrñec* 'dss.' BAL SOC

◇ **Derivat**

póncloczek

'mały garnek kamionkowy' – 'kleiner Topf aus Steingut' *Wlyj śmietónkym do póncloczka.*

Kommentar:

Die Bedeutungsangaben alternieren in SGŚC einmal hinsichtlich des Materials: 'Tontopf' (zu den Varianten *ponclok, pónclok*) und 'Topf aus Steingut' (zur Variante *pónclók*, vgl. auch *↑bónclók* 'Milchtopf aus Steingut'). Darüber hinaus ist die von SGŚC gegebene Bedeutung des Lemmas *ponclok* 'Tontopf' umfassender als die Bedeutung von *↑bónclók* 'Milchtopf'. Die angegebenen Zitate dokumentieren diesen Bedeutungsunterschied allerdings nicht; vielmehr deuten sie auf Synonymie der beiden Anlautvarianten hin.

Auch im schlesischen Deutsch sind Varianten auf /b/ und auf /p/ weithin parallel gebräuchlich; die erstgenannte ist aufgrund der Beziehung zum motivierenden Ortsnamen *Bunzlau* vielleicht noch weiter verbreitet gewesen (vgl. MIT s.vv. *Bunzeltopf, Punzelzeug*). Die Dialekte des Tschechischen haben, analog zu älteren Entlehnungen, wiederum die Variante auf den stimmlosen Konsonanten übernommen. Insofern ist es vorstellbar, daß die im Teschener Dialekt belegten Varianten auf /p/ durch die angrenzenden tschechischen Dialekte vermittelt wurden und nicht auf Direktentlehnung zurückgehen. Die Anzahl der in SGŚC für die kontrastierenden Anlaute angeführten Varianten (dreimal /p/, nur einmal /b/) deutet immerhin auch für die Teschener Region auf eine größere Gebräuchlichkeit des Worts mit stimmlosem Anlaut.

porka

'o mniejszych zwierzętach – samiec i samica' – 'von kleineren Tieren – Männchen und Weibchen' *Móm porkym, króla i samicy.*

Etymologie nhd. *Pärchen* 'Diminutivum zu "Paar", v.a. Liebes- oder Ehepaar' GRI

Pl. *parka* [1] 'Liebespaar' [2] 'ein Paar Tiere: Männchen und Weibchen' DOR

dial.Pl. *parka* 'zwei Kinder, zwei Junge' masow. SGP

obschl.Pl. *porka* 'Liebespaar: Junge und Mädchen' MSGGŚ

dial.MSchl. *parka* 'ein paar Tiere, Würstchen (dimin.)' KEL SOC

Kommentar:

Das aus dem Lateinischen stammende deutsche Substantiv *Paar* ist bereits frühzeitig ins Westslavische entlehnt worden (vgl. BAÑ). In der vorliegenden Einzelbedeutung geht das Diminutivum aber auf eine jüngere Entwicklung zurück: Offensichtlich wurde das Diminutivsuffix in dt. *Pärchen* lehnübersetzt. Die im Teschener Dialekt belegte Form ist mit dem Polnischen zu verbinden, wo die analoge Bildung als Femininum (*parka*) standardsprachlich ist. Im Tschechischen hingegen ist eine abweichende Diminutivbildung mit dem Genus masculinum *párek* verbreitet, die als Vorbild für die Lautung im Teschener Dialekt nicht in Frage kommt.

porować sie

'współkować' – 'beiwohnen' *Psiska sie zaś porujóm.*

Etymologie nhd. *sich paaren* 'sich begatten' GRI

Pl. *parować się* 'dss.' DOR

dial.Pl. 1) *parować się* 'dss.' sdl.Kresy SGP

2) *parkać się, barkać się, parchać się* 'dss.' klpl. masow. karp. SGP

Tsch. *párovat, párkovat* [1] 'zu Paaren zusammentun' [2] 'sich begatten (fachspr.)' SSJČ

Kommentar:

Das Verb ist nach deutschem Vorbild innersprachlich vom alten Lehnwort polnisch *para* bzw. tschechisch *pár* abgeleitet worden. Es ist im Polnischen und im Tschechischen bekannt; die Entlehnungswege in den Teschener Dialekt können nicht präzisiert werden.

potek

'ojciec chrzestny' – 'Patenonkel' *Mój potek już downo umrzył.*

Etymologie nhd. *Pate* 'Taufzeuge, Taufpate' GRI

dial.Pl. 1) *pátek, potek, putek* 'dss.' grpl. klpl. obschl. karp. SGP

2) *páda, poda* 'dss.' kasch. SGP

obschl.Pl. *potek, pótek, półtek, pociczek* 'dss.' MSGGŚ

dial.MSchl. 1) *potek* 'dss.' KEL

2) *poteček* 'dss.' BAR

◇ Derivat

potka

'matka chrzestna' – 'Patentante' *Janek był za potka, zaś Malgosia za potke.*

dial.Pl. *patka, pátko, potka, putka* 'dss.' obschl. SGP

obschl.Pl. *potka, poltka, pociczka* 'dss.' MSGGŚ

Kommentar:

Das Wort ist ausschließlich dialektal. Seit Ende des 19. Jhs. hat das Lehnwort seinen größten Bekanntheitsgrad in Oberschlesien; von dort aus hat es sich in Teilen Kleinpolens sowie in Nordmähren verbreitet. Das nördliche deutsch-polnische Kontaktgebiet der Kaschubei zeigt die Entlehnung in einer anderen Lautung (s.o.). Gebildet wurde das Wort, indem der deutsche Wortauslaut /-e/ durch ein slavisches Wortbildungssuffix *-ek* ersetzt wurde. Davon konnte ein analog gebildetes Femininum auf *-ka* innersprachlich abgeleitet werden.

preklik

'obwarzanek' – 'eine Art Laugengebäck' *Dzisiej sprzedowali na torgu prekliki.*

Etymologie nhd. *Brezel* 'Gebäck etwa in Form einer 8' GRI

Pl. 1) *precel* 'dss.' DOR

2) *precelek* 'kleine Brezel' DOR

obschl.Pl. *precl'ik* 'dss.' OLE

Tsch. *preclík* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. 1) *preklik, prenclik* 'dss.' BAL LAM

2) *preclík* 'übertr.: Eisenring am Zugriemenholz des Wagens' BAR

Kommentar:

Das deutsche Vorlagewort *Brezel* geht auf eine romanische Vorlage zurück. Es ist in der weiterentlehnten Lautung aber erst im Mittelhochdeutschen entstanden (KLU). Grundlage der Entlehnung ist die oberdeutsche Variante auf den stimmlosen Anlaut /p/. Entlehnungen nach den mittel- oder niederdeutschen Formen auf /b-/ sind nirgends belegt. Allenfalls soll im Polnischen zuerst eine Form *prancel* aufgekommen sein, die auf einer anderen dialektalen Variante im Deutschen beruht (BAÑ). Die für Teschen und den gesamten oberschlesischen Raum belegte Variante *preclík* stimmt genau mit der heute im Tschechischen vorzufindenden Form überein. Im übrigen polnischen Sprachgebiet findet sie sich nicht; das Diminutivum zum standardsprachlichen *precel* lautet schließlich *precelek* und nicht **preclík* (s.o.). Vieles spricht dafür, daß das Wort aus dem Tschechischen in die oberschlesischen Dialekte des Polnischen übernommen wurde. Im

Tschechischen scheint das Wort und das Denotat ohnehin eine größere Verbreitung zu haben als im Polnischen.

presówka

'prasowany tytoń do fajki' – 'gepresster Pfeifentabak' *Starzik był rod, boch mu prziniós presówke.*

Etymologie nhd. *Presse* 'etw. durch Pressen Hervorgebrachtes' GRI

dial.Pl. *presówka* 'Pfeifentabak' SGP

obschl.Pl. *presůfka* 'dss.' OLE

Kommentar:

Das Lemma geht auf ein deutsches Verb (bzw. auf dessen substantivische Ableitung) zurück, das aus dem Lateinischen ins Althochdeutsche entlehnt wurde (KLU). Deutsche Vermittlung ins Westslavische ist also zwingend anzunehmen. Das Suffix *-ówka* des Lemmas ist slavisch. Alle vergleichbaren Formen des im Polnischen weit verbreiteten Lehnworts weisen die Lautung *pras-* auf: vgl. *prasować* 'drücken; bügeln', *prasa* 'Zeitungswesen' usw.; nur vereinzelt ist eine Neuentlehnung in technischer Verwendung *preser* 'Setzer, der Probesätze der Druckseiten druckt' (DOR). Im Tschechischen bzw. in seinen mährischen Dialekten hingegen sind Varianten auf *pres-* sehr produktiv. Insofern gibt es guten Grund, das Lemma in seinem oberschlesischen Verbreitungsgebiet dem tschechischen Einfluß zuzuschreiben. (Der einzige Beleg des Lemmas in SGP ist nur ungenau auf Südpolen lokalisiert.) – Allerdings belegen die konsultierten Dialektwörterbücher zum mährisch-schlesischen Raum das Wort fast ausschließlich in einer auf den Weinbau bezogenen Verwendung. Es ist hier offensichtlich vom umgangssprachlich bis heute gut geläufigen Verb *presovat* 'pressen, stopfen' abgeleitet. Derivate hierzu sind also frei bildbar; ihre semantische Motivation wirft keine weiteren Probleme auf.

preswórszt

'salceson' – 'Preßwurst' *Preswórszt dómowy był dycki lepszy od kupnego.*
Etymologie nhd. *Preßwurst* 'Preßkopf, Art Sülzwurst aus Schweinefleisch' WAH

schl.Dt. *Preßwurst* 'übertr.: ein zu enges Kleidungsstück' MIT
obschl.Pl. *prezwórszt, prezwurszt, preswuszt* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *presbuřt, presvuřt* 'dss. (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *prezvuřt* 'dss.' LAM

Kommentar:

Der Beleg aus MIT in übertragener Bedeutung (s.o.) belegt die hohe Produktivität des Worts im schlesischen Deutschen. Aufgrund dieser Tatsache stellt sich die Frage, ob es sich hier um eine eigenständige Entlehnung des oberschlesischen Raums oder um eine Übernahme aus dem Tschechischen handelt. Im Tschechischen scheint das Wort alt und ebenfalls weit verbreitet gewesen zu sein, wie das Vorliegen der Varianten auf *-buřt* und *-vuřt* belegt. Erstere ist aber häufiger. Die näher am deutschen Vorlagewort befindliche Variante auf /v/ scheint insofern unabhängig vom Tschechischen als Neuentlehnung der polnischen und tschechischen Dialekte Oberschlesiens aufgekommen zu sein.

pryfóng

'egzamin' – 'Lernzielkontrolle; Examen' *Jeszcze mie czeko jedyn pryfóng.*
Etymologie nhd. *Prüfung* 'das innerliche oder äußerliche Prüfen, Erproben' GRI

Kommentar:

Eine lokale Entlehnung, die nur für den Teschener Dialekt zu belegen ist; vielleicht eine Gelegenheitsbildung. Möglicherweise ist dieses Lehnwort doch breiter dialektal etabliert, was sich daraus ergibt, daß OLE immerhin das zur gleichen Wortfamilie gehörende Verb *privovać* 'prüfen' für den oberschlesischen Dialekt von St. Annaberg verzeichnet.

prykować

1) 'o ubraniu – uwierać' – 'über Kleidung – zwicken, eng sein' *Tyn mantel tu pod pażóm mi przykuje.*

2) 'upychać, dopychać' – 'verstauen, zusammenstaunen' *Nie przykuj tela do tej walizki, bo ji potym nie zamkniesz.*

Etymologie nhd. *pricken* 'stechen, kneifen, zwicken' GRI

dial.Pl. 1) *prykować* 'dss., nur für Inh.2' grpl. obschl. SGP

2) *prykować* 'ein Wasserfahrzeug an einem Pflock festmachen' masur. SGP

3) *prykować* 'Lasten tragen' masow. SGP

◇ Derivat

wprykować

'wcisnąć, wtłoczyć' – 'hineinstopfen, hineinzwängen' *To tam wlezie do tego pudła, wpykuj go yny.*

dial.Pl. *wprykować* 'dss.' grpl. SGP

Kommentar:

Das Wort entstammt dem Niederdeutschen (KLU). Es wurde nur in polnische Dialekte entlehnt. Die Beziehungen zwischen den dialektalen Einzelbedeutungen sind nicht genau zu erschließen. Inhalt 1 des Teschener Lemmas könnte eine Direktentlehnung aus dem Deutschen sein. Inhalt 2 könnte durchaus mit dem Verb *prykować* '(bei den Zimmerleuten) mit Stangen / Pricken unterstützen' (vielleicht: 'nachschieben') in Verbindung stehen, das WDLP als Wort des frühen 19. Jhs. angibt. Jedenfalls findet Inhalt 2 auch in den zentralen Dialekten des Polnischen eine Entsprechung. Von dort ist das Wort in den Teschener Dialekt übernommen worden. – Im oberschlesischen Polnischen gehört zur gleichen Wortfamilie wie unser Lemma das Substantiv *prykol* (Varianten *prykol*, *pryk*) 'unbequemes Bett' (MSGGŚ). Inwieweit *stary pryk* '(verächtlich) von einem alten Mann' hiermit in Verbindung steht, muß unbestimmt bleiben.

puc

'tynk' – 'Masse aus Kalk und Sand, die auf rohe Wände aufgetragen wird'

Tyn puc zaś spadauje, musimy go poprawić.

Etymologie nhd. *Putz* 'Kalkputz, Bekleidung des Mauerwerks mit Mörtel' GRI

Pl. 1) *puc* 'Komödie, Bluff, Nepp' WDLP (1932)

2) *dla pucu* 'scheinbarer Effekt' WDLP (1924)

obschl.Pl. *puc* 'Kalkmörtel' MSGGŚ OLE

Tsch. *puc* [1] 'Paradeform, Prunk, Pracht (umg. expr.)' [2] 'Festtagskleidung (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *puc* 'Kalkmörtel' SOC

◇ Derivat <1>

pucka

'duży młotek tępo zakończony z obu stron' – 'großer Hammer mit stumpfen Enden auf beiden Seiten' *Weź puckym a pobij mi to.*

dial.Pl. *pucka* 'großer Hammer' klpl. SGP

◇ Derivat <2>

pucówka

'tynk' – 'Masse aus Kalk und Sand, die auf rohe Wände aufgetragen wird' *Tóm ściane trzeja poprawić, bo pucówka odlatuje.*

dial.MSchl. *pucufka* 'dss.' LAM

◇ Derivat <3>

zapucować

'zatynkować' – 'tünchen, verputzen' *Trzeja mi dziury po elektrykorzach zapucować.*

dial.Pl. *pucować* 'dss.' obschl. SGP

obschl.Pl. *pucować* 'dss.' MSGGŚ

Tsch. *zapucovat* 'den Putz glätten' SSJČ

dial.MSchl. *o-, s-, vy-, zapucovač* 'verputzen' LAM SOC

Kommentar:

Das Wort ist in den Standardsprachen (Polnisch wie Tschechisch) nur in verschiedenen "kultivierten" übertragenen Bedeutungen verzeichnet; in den Dialekten tritt dann jeweils auch die Bedeutung aus dem Maurerwesen auf, welche SGŚC angibt. Während die Beleglage beim Substantiv *puc* keine

Rückschlüsse auf die Entlehnungswege erlaubt, ist das Verb *zapusować* sicherlich aus dem Tschechischen ins oberschlesische Dialektgebiet übernommen worden. Das Substantiv *pucka* ist wahrscheinlich der 'Vorschlaghammer, mit dem der alte Putz abgeklopft wird'. Dieses Wort mit regional begrenztem Gebrauch ist wahrscheinlich innersprachlich abgeleitet worden.

pucflek

'pucybut' – 'Schuhputzer' *Ty byś sie nadowoł na pucfleka, bo tak pięknie pucujesz buty.*

Etymologie nhd. *putzen* + *Fleck* 'rein, sauber, glänzend machen + Fetzen, Flicker' GRI

dial.Pl. *puclek* 'Militärordonnanz' klpl. SGP

Tsch. *pucflek*, (selten) *pucák* 'Militärordonnanz (alt milit.)' SSJČ

dial.MSchl. *pucflek*, *pucak* 'dss.' BAL

Kommentar:

Das Wort ist sicherlich aus dem Tschechischen ins Südpolnische gekommen. Dafür spricht nicht zuletzt der militärische Kontext, der auch für das Zitat aus SGŚC nicht fernliegt. Die deutsche Vorlage dieses Kompositums ist nicht genau auszumachen. Unsere Interpretation geht von einer Personifizierung des **Putzflickens* aus. SGP schlägt eine Etymologie **Putzpfleg* vor, die ohne den Bedeutungsübergang vom Gegenstand auf die ihn benutzende Person auskommen kann.

pucować

'czyścić' – 'säubern, reinigen' *Pucuj ty bóty, coby sie błyszczaly.*

Etymologie nhd. *putzen* [1] 'rein, sauber, glänzend machen' [2] 'rasieren' [3] 'jmdn. schelten' GRI

Pl. *pucować* 'reinigen, sorgfältig waschen; scheuern, polieren; schmücken' WDLP (1861)

dial.Pl. 1) *pucować* 'säubern, reinigen' grpl. klpl. kasch. masur. obschl. karp. sdl.Kresy SGP

2) *pucować* 'jmdn. bedienen' klpl. SGP

obschl.Pl. 1) *pucować* [1] 'säubern, reinigen' [2] 'striegeln' MSGGŚ OLE

2) *spucować* 'jmdn. abkanzeln' OLE

Tsch. *pucovat* [1] 'säubern, reinigen (etw.veraltet)' [2] 'jmdn. rasieren (alt)' [3] 'jmdn. beschimpfen (etw.veraltet expr.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *pucovač* [1] 'säubern, reinigen' [2] 'tünchen' KEL LAM SOC

2) *pucovat* 'rasieren' BAR

3) *spucovač keho*, *vypucovač kamu* 'jmdn. ausschimpfen' BAL

◇ **Derivat <1>**

pucok

'wycieraczka (zaol.)' – 'Wischlappen (Olsa-G.)' *A niechej se ty zmazane buty na pucoku, a nie lyż mi dali w nich do siyni.*

Tsch. *pucek* 'Rest von Werg; etw. Kleines und Rundes (selten, umg.)' SSJČ

◇ **Derivat <2>**

pucówka

'awantura' – 'Streit, Szene, Krach' *Ale ci baba robi pucówke.*

Pl. *pucówka* 'Rüffel, Prügel' WDLP (1892)

dial.Pl. *pucówka* 'dss.' klpl. SGP

◇ **Derivat <3>**

opucować

'oczyścić' – 'säubern' *Opucuj se bóty jak idziesz do kościoła.*

Pl. *opucować* 'dss.' WDLP (1915)

dial.Pl. *opucować* 'dss.' klpl. SGP

obschl.Pl. *opucować* 'dss.' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *opucovač* 'dss.' KEL LAM SOC

◇ **Derivat <4>**

wypucować

'wyczyścić' – 'sauber machen, reinigen' *Wypucuj se bóty.*

Pl. *wypucować* 'dss.' WDLP (1765)

obschl.Pl. *wypucować* 'dss.' OLE

Tsch. *vypucovat* 'dss. (etw.veraltet umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *vypucovač* 'dss.' KEL LAM

◇ **Derivat** <5>

wypucować z wola

'wytknąć komuś błędy, przygadać komuś' – 'jmdm. seine Fehler vorhalten, jmdm. zusetzen' *Poczekaj jak przidzie, to mu wypucujym z wola.*

Kommentar:

Das Verb *pućować* als Grundform dieser semantisch und derivativisch zusammengehörigen Gruppe von Wörtern ist im Polnischen und im Tschechischen gebräuchlich, so daß die Entlehnungswege in den Teschener Dialekt nicht ermittelt werden können. Im Polnischen hat das Verb aber einen im Vergleich zum Tschechischen eingeschränkten Verwendungsbereich: Es wird nur in der Bedeutung 'säubern, reinigen' gebraucht, während das Verb im Tschechischen auch 'rasieren' oder 'schelten, schimpfen' bedeuten kann. Beide zusätzlichen Bedeutungen sind auch bei GRI belegt (s.o.). Das Polnische kennt sie allenfalls dialektal. Im Teschener Dialekt ist eine von ihnen auch zu belegen – in den Ableitungen *pućówka* 'Streit' und *wypucować z wola* 'Vorhaltungen machen'. Für die Aufnahme dieser lexikalischen Einheiten in den Teschener Dialekt ist tschechischer Einfluß sehr wahrscheinlich. – Die in den polnischen Dialekten verzeichneten abweichenden Bedeutungen sind einzelsprachlich zu interpretieren ('jmdn. bedienen' < 'jmdm. die Stiefel putzen') bzw. auf Sonderentlehnungen zurückzuführen (vgl. ↑*spucować*).

pudla

'lada sklepowa' – 'Ladentheke' *Chciolbyś stoć za pudlóm i sprzedować, prowda?*

Etymologie nhd. *Pudel* 'lange Tafel oder Kasten im Kaufmannsladen, auf dem die Waren liegen' GRI

schl.Dt. *Pudel* 'Ladentheke; Schankraum' MIT

dial.Pl. *pudla* 'eine Kiste in der Mühle' obschl. klpl. SGP

Tsch. *pudl* 'Ladentheke (alt)' SSJČ

dial.MSchl. *pudla* 'Ladentheke' LAM SOC

Kommentar:

Das Wort ist eine konkurrierende Entlehnung zum standardsprachlichen polnischen Substantiv *pudło*, das bereits seit dem 15. Jh. geläufig ist, aber eine kleinere 'Schachtel, Schatulle' bezeichnet. In der hier einschlägigen Bedeutung hat das Wort außer in den benachbarten Dialekten nur im älteren Tschechischen eine Entsprechung. Von hier könnte es auch gekommen sein. Dabei wird das feminine Genus allerdings nicht erklärt, das sowohl zum Neutrum *pudło* im Polnischen als auch zum Maskulinum *pudl* im Tschechischen in Kontrast steht. Da die feminine Form auf den oberschlesischen Raum und Nordmähren beschränkt ist und da das Wort *Pudel* in eben der Bedeutung 'Ladentheke' auch im südlichen Bereich des schlesischen Deutschen bekannt ist (um Glatz und Troppau; vgl. MIT), sollte man hier von einer eigenständigen Entlehnung des betreffenden Sprachgebiets ausgehen.

pufy

'bufiaste wydećia na rękawach kobiecych' – 'bauschige Ärmel der Frauenkleidung' *Starka mieli takóm suknie z pufami.*

Etymologie nhd. *Puff, Buf* 'Bausch, Auspolsterung an den Ärmeln der Kleidung' GRI

schl.Dt. *Puff* 'Bausch an der Kleidung (hier: an der Schulter)' MIT

Pl. *puf* 'Bausch an der Kopfbedeckung' WDLP (1885-1910)

obschl.Pl. *pufy, pufki* 'Ärmelbausch an der Frauentracht' MSGGŚ

Tsch. *pufna* 'bauschige Ärmel an der Frauenkleidung (alt umg.)' SSJČ

◇ **Homonym**

Pl. 1) *puf* 'ein Kartenspiel; ein Würfelspiel' WDLP (1844-1868)

2) *puf* 'weicher, gepolsterter Hocker' DOR

Tsch. *puf* 'gepolsterter Hocker (alt)' SSJČ

Kommentar:

Die Etymologie des deutschen Vorlageworts ist unsicher (KLU). In MSGGŚ

wird das Wort explizit auf die schlesische Frauentracht bezogen. Die deutschen Dialekte Schlesiens kennen es ebenfalls. Für das Polnische gibt es nur zwei Belege eines vereinzelt Autors mit der Bedeutung 'Bausch an der Kopfbedeckung' (WDLP s.v. *puf*). Ein formal abweichendes, suffigiertes Äquivalent kennt auch das Tschechische. Darüber hinaus finden sich in der polnischen und tschechischen Standardsprache allenfalls einige Homonyme mit abweichender Etymologie (ebd.). Es ist insofern nicht auszuschließen, daß das Wort in Oberschlesien neu entlehnt wurde, zumindest in der angegebenen Spezialbedeutung.

pukiel

'garb' – 'Auswuchs, Verkrümmung des Rückens' *Stary szewiec miał pukiel*.
Etymologie nhd. *Buckel* 'Auswuchs, Krümmung, Verkrümmung des Rückens' GRI

schl.Dt. *Puckel, Buckel* [1] 'dss.' [2] 'Beule, Warze' [3] 'Unebenheiten des gefrorenen Bodens' MIT

dial.Pl. *pukiel, pukel* 'Verkrümmung des Rückens' kasch. SGP

obschl.Pl. *pukel, pukiel* 'Verkrümmung des Rückens; der Rücken selbst; Höcker' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *pukel* 'Buckel auf dem Rücken; Beule' LAM SOC

◇ **Homonym**

Pl. *pukiel* [1] 'Haarlocke' [2] 'gewölbtes Schmuckstück aus Metall (alt)' DOR

Tsch. *pukla, pukle* 'Schmuckstück von erhabener Form aus Metall (alt)' MAC

Kommentar:

Das Wort existiert im Westslavischen in einer oberdeutsch vermittelten Form. Das deutsche Vorlagewort wiederum wurde unter dem Einfluß von französisch *boucle* 'Schildknauf' im 12. Jh. gebildet (KLU). Die polnische und die tschechische Bedeutung 'gewölbtes Schmuckstück aus Metall' kann direkt auf das Romanische zurückgehen; deutsche Vermittlung ist hier nicht nachweisbar. Gleiches gilt für die Bedeutung 'Haarlocke' im Polnischen (BAÑ). Es bleibt die anatomische Bedeutung, die sich nur für Oberschlesien und angrenzende Dialekte sowie für die Kaschubei nachweisen läßt. Hier

handelt es sich offensichtlich um eigenständige dialektale Entlehnungen des deutsch-polnischen Kontaktgebiets.

pyndel

'wahadło z zegara' – 'Schwinggewicht der Uhr' *Poruszej pyndel a zygor zaś pudzie*.

Etymologie nhd. *Pendel* 'Schwinggewicht, besonders an einer Uhr' GRI

◇ **Derivat**

pyndlówki

'zegar z wiszącymi na łańcuszkach ciężarkami' – 'Uhr mit an kleinen Ketten hängenden Gewichten' *Nie wiym wiela je godzin, bo mi stanyły pyndlówki*.

Tsch. *pendlovky, pendlové hodiny* 'dss. (umg.)' SSJČ

Kommentar:

Das Wort stammt aus dem Mittellateinischen (KLU); es wurde aber in einer Lautung ins Westslavische entlehnt, die klar auf die deutsche Vermittlung verweist. Im Polnischen ist das Wort unbekannt, abgesehen von einem Homonym *pyndel* 'Bündel, Packen' (SGP) mit ebenfalls deutscher Etymologie. Im Tschechischen wurde das Grundwort der Wortfamilie durch den Purismus *kyvadlo* ersetzt. Das Verb *pendlovat* 'pendeln; hin und herfahren oder gehen' hält sich jedoch, ebenso wie die Entsprechung zur o.g. Ableitung, bis in das Wörterbuch von SSJČ. Der Lautwandel *pendl-* > *pyndl-* kann auf dialektale Vokalanhebung zurückgeführt werden. Somit ist das Lehnwort des Teschener Dialekts wohl als eine Übernahme aus dem Tschechischen (wohl des 19. Jhs.) zu erklären.

pyrdelnik

'torba robotnicza, chlebak' – 'Arbeitstasche, Brotbeutel' *W pyrdelniku miał yny kónsek chleba, a w menażce kapke czarnej kawy*.

Etymologie nhd. *Bürdel* 'Bündel' GRI

◇ Derivat

pyrdelónka 'wywar z gotowanych kaszanek i salcesonów' – 'Brühe aus gekochter Grützwurst und Preßwurst' *Pyrdelónka to była masno zupa i trzeja jóm było doprawiać pieprzym.*

dial.MSchl. *pyrdel'unka* 'Brühe' KEL

Kommentar:

Das deutsche Ausgangswort ist nur in einer innersprachlich entstandenen Ableitung des Teschener Dialekts ersichtlich, welche hier Lemmastatus hat, da das Grundwort **pyrdel* in SGŚC nicht belegt ist. Die hier aufgenommene weitere Ableitung *pyrdelónka* bezeichnet wohl die Speise, die in der Eßtasche typischerweise mit auf Arbeit genommen wurde.

pytel

'worek' – 'Behälter aus Stoff, Papier o.ä.; Sack' *Nabroł pełny pytel zymnioków.*

Etymologie mhd. *biutel* 'Beutel, (Mehl-)Sack, (Geld-)Tasche' LEX

Pl. *pytel* 'in Mühlen mechanisch angetriebenes Mehlsieb' DOR

obschl.Pl. *pytel, pytlik* 'Beutel; Beutelsieb' MSGGŚ OLE

Tsch. *pytel* 'Sack, Beutel' SSJČ

◇ Derivat

pytlik

'węzełek, towar zawiązany w chustce' – 'Bündel; in einem Tuch zusammengebundene Ware' *Kładziwko ci sie tam zmieści do tego pytlika.*

obschl.Pl. *pytl'ik* 'kleines Beutelsieb' OLE

Tsch. *pytlík* 'kleiner Beutel' SSJČ

dial.MSchl. *pytlik* 'kleiner Beutel aus Stoff' BAL

Kommentar:

Das Wort entstammt dem Oberdeutschen und wurde bereits im Mittelalter über das Alttschechische ins Altpolnische vermittelt (BAS). Während es im Tschechischen bis heute einen weiten Bedeutungsumfang hat, wurde es im

Polnischen auf die Bedeutung 'Mehlsieb' beschränkt. In den polnischen Dialekten Oberschlesiens finden sich beide Bedeutungen (s.o.). Im Teschener Dialekt ist die umfassende Verwendungsweise festzustellen, die für das Tschechische charakteristisch ist.

pytlaczka

'klusownictwo' – 'Wilderei' *Hónza zaś poszel na pytlaczke.*

Etymologie mhd. *biutel* 'Beutel, (Mehl-)Sack, (Geld-)Tasche' LEX

Tsch. 1) *pytlák* 'Wilddieb' SSJČ

2) *pytlačka* [1] 'Frau des Wilddiebs' [2] 'Wilderei (slang.)' [3] 'kurzes Gewehr der Wilddiebe (slang.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *pytlak* 'Wilddieb' LAM

2) *pytl'ač* 'Wilddiebe (coll.)' BAR

Kommentar:

Eine tschechische Eigenbildung auf der Grundlage der Wortfamilie zu deutsch *Beutel* (eher als *beuten*; vgl. MAC und REJ). Das Wort des Teschener Dialekts ist unzweifelhaft aus dem Tschechischen übernommen worden. Aufgrund des großen Bedeutungsunterschieds sind *pytel* und *pytlaczka* für den Teschener Dialekt als unterschiedliche Lehnwörter aufzufassen: die Wörter sind unabhängig voneinander übernommen worden. Beim vorliegenden Lemma handelt es sich möglicherweise um eine Suffixbildung zum Kollektivum *pytl'ač* fem., das bei BAR belegt ist – oder um eine Ableitung vom tschechischen Verb *pytlačit* 'wildern'.

pytlować

1) 'potrzasać' – 'schütteln' *Nie pytluj tela Haniczkóm, bo wyzwraco mlyko.*

2) 'trząść się z zimna' – 'vor Kälte zittern' *Podziwej sie jak zima nim pytluje, trzeja go przikryć.*

3) 'mówić bez zastanowienia byle co' – 'ohne zu überlegen daherreden' *Cóż tela na tym pyszczysku pytlujesz?*

4) 'biec' – 'laufen' *Nie czakej, yny pytluj za nim.*

5) 'prosić' – 'bitten' *Fórt chodzi i o cosik pytluje.*

Etymologie nhd. *beuteln* [1] 'sieben' [2] 'sich schütteln, wenn einen ein Schauer überläuft' GRI

schl.Dt. *beuteln* 'bei den Haaren nehmen; den Kopf schütteln' MIT

Pl. *pytlować* 'Mehl sieben' DOR

dial.Pl. *pytlować* 'dss., nur für Inh. 1, 2, 3' masow. SGP

obschl.Pl. *pytlować* 'sieben (durch das Beutelsieb)' OLE

Tsch. 1) *pajtlovat* 'schütteln, zittern, rütteln (böhm. dial.)' SSJČ

2) *pytlovat* [1] 'in einen Beutel füllen (fachspr.)' [2] 'in der Mühle: Mehl sieben (alt fachspr.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *pytlovač* 'laufen, rennen' LAM

2) *pytl'ovat' sa* 'schlecht tanzen' BAR

3) *pytlovač* 'stricken, häkeln' SOC

◇ Derivat

pytlówka

'gorszy gatunek mąki na chleb' – 'schlechtere Mehlsorte zum Brotbacken'

Tej pytlówki starczy jeszcze na chlyb.

dial.Pl. *pytlówka* 'Mahlgeld' masow. SGP

obschl.Pl. *pytlůfka* 'Mahlgeld' OLE

dial.MSchl. *pytl'ůfka* 'Mahlgeld' BAR

Kommentar:

Das deutsche Verb *beuteln* ist dialektal in den unterschiedlichsten Bedeutungen gebräuchlich, die zu unterschiedlichen Zeiten als Vorlagen für gesonderte Entlehnungen gedient haben können. Im Teschener Dialekt findet sich das Wort in einer semantischen Konstellation, die eher mit dem formal verschiedenen tschechischen (in Böhmen belegten) Dialektwort *pajtlovat* zu verbinden ist als mit den Bedeutungen des lautlich näherstehenden Verbs *pytlovati* (s.o.). Auch die polnische Standardsprache kennt nur die Formen auf monophthongischen Stamm in der Bedeutung 'sieben', die innersprachlich zum tschechisch vermittelten Lehnwort ↑*pytel* entstanden ist (s.d.). Möglicherweise handelt es sich um eine Sonderentlehnung des mährisch-schlesischen Raums, die auf gleicher Bedeutungsgrundlage, aber unabhängig vom böhmischen Dialektismus *pajtlovat* entstanden ist. Sie ist

auch in anderen polnischen Dialekten bekannt (s.o.). Ob das Verb der tschechischen Standardsprache *pytlovat* 'Mehl abfüllen' mit unserem Lemma direkt zusammenhängt, ist unsicher. Die Bedeutungen des Teschener Lemmas, die sich auf zitternde Bewegungen und – wahrscheinlich davon abgeleitet – das schnelle, zusammenhanglose Sprechen beziehen, können entweder aus der Grundbedeutung 'sieben' innersprachlich entstanden sein, oder sie wurden nach Vorbildern wie *beuteln* 'bei den Haaren nehmen' (vgl. MIT) neu gebildet. In den mährisch-schlesischen Dialekten finden sich weitere Bedeutungsübertragungen, die dann zum Teil auch in den Teschener Dialekt eingegangen sind, aber nicht weiter ins Polnische. Grundlage der Metaphern scheint die sich wiederholende schnelle, kurze Bewegung zu sein: Die Bedeutungsentwicklung geht einmal in den Sinnbezirk 'laufen, rennen' und weiter zu 'schlecht tanzen' (letzteres nicht in Teschen), dann in Richtung 'bitten, betteln' (abhängig von 'unüberlegt (viel) daherreden') und schließlich 'stricken' (nicht in Teschen). – Die Ableitung *pytlówka* schließlich gehört eindeutig in den polnischen Sprachraum, wo die verbale Derivationsbasis ja vor allem im Kontext des Mühlenbetriebs gebraucht wurde. Aus dem Zitat in SGŚC geht allerdings nicht deutlich hervor, ob die Bedeutungsangabe korrekt ist: Es könnte sich ebenso wie in anderen polnischen Dialekten auch um die Bedeutung 'Mahlgeld' handeln.